

## Ein neuer Hibiscus.

(Mit Farbentafel.)

Von **Ernst Hemming**, Philadelphia.

Jeder eifrige Pflanzenzüchter hat das Verlangen, etwas Hervorragendes, alles bisher Produzierte Übertreffendes, oder doch ganz Neues zu züchten, aber nur wenige haben die zu einer solchen Arbeit erforderliche Geduld. Wohl jahrhundertlang hat es gedauert, bis aus dem wilden Holzapfel der Yorker Kaiserapfel hervorging oder aus dem wilden Hagebuttenstrauch die herrliche »Jack-Rose« oder aus der wilden Gattung des *Solanum tuberosum* die »Frühe Rosenkartoffel«.

Der gleiche Ehrgeiz oder Wunsch war es auch, der den Schreiber dieser Zeilen zu manchen Bastardierungsversuchen veranlaßte. Die dabei natürlich vorgekommenen zahlreichen Fehlschläge bedürfen, weil sie nicht weiter interessieren, keiner Erwähnung. Erfolge wurden aber gezeitigt bei den Malvaceen.

Der schöne *Hibiscus Moscheutos* L. mit seinen großen weißen Blüten und glutroter Färbung in der Mitte ist in den feuchten Niederungen Neu-Jerseys und sonstiger ostamerikanischer Staaten so verbreitet, daß man im August kaum diese Landstriche mit der Bahn passieren kann, ohne die erwähnte Pflanzenart durch die Waggonfenster in Mengen zu sehen. Manche darunter zeigten nun eine blaßrosa Farbe und veranlaßten zu dem Versuche, Samen davon zu sammeln und auszusäen in der Hoffnung, die rötliche Farbe festzuhalten und allmählich zu vervollkommen. Aber auch bei sorgsamster Auswahlpflege zeigten sich ausnahmslos Rückschläge in die weiße Farbe und kein einziger rötlich blühender Sämling.

Der verstorbene *Thomas Meehan* riet nun zur Kreuzung mit der ihr nahe verwandten Stockrose. Dies ergab aber einen Mißerfolg ebenso wie die Versuche einer Kreuzung mit *Hibiscus syriacus*. In der umfassenden Pflanzenkollektion der *Meehan*schen Baumschule befand sich auch eine prächtig rotblühende Malvenart, *Hibiscus coccineus*. Für eine so nördliche Region wie die von Philadelphia war sie nicht wetterbeständig und mußte darum natürlich im Gewächshaus kultiviert werden. Ihre Färbung war so glänzend, daß sie an sich schon auf den Gedanken brachte, sie mit einem gewöhnlichen *Hibiscus* zu kreuzen, um sie für die Winter des Nordens widerstandsfähiger zu machen. Aber auch dieser Kreuzungsversuch mißlang und es wurde nun ein neuer Versuch angestellt mit den Pollen des hier sehr wetterharten *Hibiscus militaris*. Dieser wurde zur Befruchtung einer rosa blühenden Pflanze benutzt in der Erwartung, daß die aus dieser Kreuzung entstehenden Sämlinge einerseits die rote Farbe behalten, andererseits sich noch in den Nordstaaten wetterhart zeigen würden. Diese Erwartung sollte in Erfüllung gehen. Der Samen wurde reif und in freies Land gesät. Einer dieser Sämlinge zeigte die erwartete schöne rote Farbe und erwies sich außerdem an geschütztem Standplatz wetterhart. Heute noch wächst diese Originalpflanze in der *Meehan*schen Baumschule und blüht alljährlich auf das reichste und üppigste. Mit einer solchen Pflanze zur Verfügung, war die Möglichkeit gegeben, erfolgreich eine Veredlung des *Hibiscus Moscheutos* in Angriff zu nehmen.

Im Jahre 1900 wurden die Blüten des vorbeschriebenen neuen Bastards mit dem Blütenstaub von *Hibiscus Moscheutos* befruchtet. Als die Sämlinge aufgingen, ließ sich eine völlige Verschiedenheit in der Blattform wahrnehmen, die schon an sich eine erfolgreiche Kreuzung andeutete, und man erwartete nun das Erblühen mit solchem regen Interesse, wie es nur die Aussicht auf Erfolg nach wiederholten Fehlschlägen erwecken kann. Die erste Blüte, die sich öffnete, zeigte ein prächtiges Blaubrot in einer Nuance, wie sie niemals zuvor bei *H. Moscheutos* beobachtet worden war. Andere folgten in allen Nuancen von blaßrosa, rot, scharlach, und von den letzten waren einige Exemplare noch viel dunkler gefärbt als die Elternpflanzen.

Welch erhebendes Gefühl dies hervorrief, läßt sich nur ermessen am Ende eines soviel Geduld erfordernden Schaffens zur Erzeugung einer Neuheit von Gartenpflanzen, die verspricht, künftig zu den am meisten verbreiteten in den Gärten zu gehören.

Von diesem Zeitpunkt an wurde alles nur mögliche aufgeboten zur Vervollkommnung und Fixierung der neuen Züchtung: alle kümmerlichen Formen wurden beseitigt sobald sie erblühten, und die Samen für weitere Aussaaten ausschließlich aus den besten Pflanzen ausgesucht. Tausende von Blumen wurden alljährlich künstlich befruchtet mit dem Blütenstaub der ausschließlich besten Formen, so daß jedes folgende Jahr eine ständig zunehmende Vervollkommnung zeitigte. Die Blüten werden auch sorgfältig daraufhin kontrolliert, ob sie zur Zucht von gefüllten Blüten neigen, und alle Mühe wird angewendet zur Festhaltung der besonders wertvollen Formen. Die Natur ist zwar eine liberale Zahlerin, aber stellt auch strenge Anforderungen und belohnt nur einsichtsvolle und hingebende Arbeit. »Meehans Mallow Marvels« (*Meehans Wundermalven*), wie sie jetzt in Amerika genannt werden, zeigen eine kräftige Konstitution. Ihre sämtlichen Vorfahren gediehen in ziemlich sumpfigen oder feuchten Gründen. Es ist aber eine eigentümliche Tatsache, daß sie, erst in Kultur genommen, besser auf gut entwässerten Plätzen fortkommen, wenn solche nur während der Zeit des Wachstums gut feucht gehalten werden. Wo gutes Korn gedeiht, erreicht auch dieser Hibiscus seine Vollkommenheit. Am besten erhält er einen freien und sonnigen Standplatz auf tiefem, fettem und feuchtem Boden. In solcher Lage formt eine einzige Pflanze einen Strauch von 6—8 Fuß Höhe und 5—6 Fuß Breite, oft schon innerhalb dreier Jahre. Gewöhnlich blühen sie Anfang August und, wenn auch die einzelnen Blüten nicht von langer Dauer sind, blühen die Pflanzen doch so reich und knospen in solcher Menge auf, daß sie wirklich wochenlang einen herrlichen Anblick bieten, da das Blühen bis zum Eintritt des Frostes andauert.

Was sie besonders zu einer wertvollen Park- und Gartenpflanze macht, ist der Umstand, daß sie zu einer Jahreszeit Blumen trägt, wo sonst keine andere wetterharte ausdauernde Pflanze mehr blüht. Vom Frost getroffen, sterben allerdings die Stämme bis fast zur Wurzel ab. Sie müssen dann 4—5 Zoll über dem Erdboden abgeschnitten werden, gerade noch hoch genug, um nicht im folgenden Frühjahr übersehen zu werden, da sie dann später austreiben, als die meisten anderen Gewächse.

Dieser prachtvolle neue Hibiscus aus den rühmlichst bekannten *Meehan*schen Baumschulen in Dresher, Pennsylvanien, dürfte noch als »Halbstrauch« zu bezeichnen sein und unter besonders guten klimatischen Bedingungen wenigstens unmittelbar am Boden noch verholzen, wie ja auch *Phytolacca* und *Ricinus* im Mittelmeerklima verholzen. Seine Anpflanzung wird hiermit aufs wärmste empfohlen; kein Gartenbesitzer wird dann diese herrlichen Blüten in seinen Anlagen missen wollen.



Meehan's neue Hibiscus Hybriden.  
(Meehan's Mallow Marvels.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Hemming Ernst

Artikel/Article: [Ein neuer Hibiscus. 1-2](#)